

Alexander Hegius. 1)

Es ist von Holländern wie von Deutschen oft gesagt worden, daß Deventer in der Geschichte der Classischen Litteratur eine bedeutende Stelle einnehme, als die Stadt, in welcher deren Studium zur Zeit ihres tiefen Verfalles mit Glück betrieben worden. Alexander Hegius ist nach Aller Urtheil der Mann, dem sie ihre Wiederherstellung, oder vielmehr ihre Einführung in das nördliche Europa, zu verdanken hat. In seiner Schule wurden die Männer gebildet, welche eine gründliche Kenntniß der Alten und den durch ihr Studium genährten reineren Geschmack über Deutschland und die Niederlande ausbreiteten, da wahre Gelehrsamkeit noch nirgends zu finden war. Wir wollen im gegenwärtigen Aufsatze zusammenstellen, was über ihn und seine Bestrebungen gemeldet wird. Zu dem bereits bekannten möchte vielleicht noch manches hinzukommen, was bisher der Beachtung entgangen war.

Alexander Hegius wurde in dem Münster'schen Dorfe Heck bei Horstmar, in dem jetzigen Kreise Ahaus, geboren 2) und nahm, wie es unzweifelhaft ist, gemäß der Gewohnheit jener Zeiten, von diesem seinem Geburtsorte den Namen He-

1) Der vorliegende Aufsatz, wahrscheinlich vom verdienstvollen Molhuysen zu Deventer, erschien, einfach mit M unterzeichnet im Overyffelschen Almanak voor oudheid en letteren, 1852, S. 37 — 66. Da derselbe bekannter zu werden verdient, so habe ich ihn für die Zeitschrift bearbeitet und nur einige unbedeutende Bemerkungen hinzugefügt.

Hamm, Oct. 1860.

Dr. R. Ir.

2) Erhard in der Encyclop. v. Ersch und Gruber, 2. Section, Bd. 13 p. 114 glaubt das Geburtsjahr zwischen 1440—45 setzen zu müssen, was jedoch offenbar zu spät wäre, wie sich aus dem Folgenden ergibt. A. d. U.

gius an.³⁾ Von seinen Jugendjahren und seiner Erziehung ist nichts bekannt. Nur Hamelmann⁴⁾ berichtet, derselbe habe im Fraterhause zu Deventer den bekannten und berühmten Thomas von Kempen zum Lehrer gehabt, allein das wird stark bezweifelt oder ganz in Abrede gestellt.⁵⁾ Einer seiner letzten Schüler berichtet, daß er, ehe er nach Deventer kam, den Schulen zu Wesel und Emmerich vorgestanden habe⁶⁾, worüber jedoch anderwärts nichts Näheres zu finden ist.

Im Jahre 1469 war das Rectorat der Schule zu Deventer vacant. Die Kämmererei-Rechnung von diesem Jahre enthält folgende Notiz: Des manendeges na omnium Sanctorum Geert Bret, die gelopen was t Utrecht an den Scolaster myd enen brieve inholdende enen nyen Scoelmeister te setten. Es war eine sogenannte Kapitelschule, die unter dem Kapitel der Canonici stand und deren Vorsteher demselben durch einen Eid verpflichtet war.⁷⁾

³⁾ Sein eigentlicher Name war, wie sich unten zeigen wird, Sander. A. d. ü.

⁴⁾ Hamelmann Opp. p. 321.

⁵⁾ Von Delprat over de broederschap van Geert Groete, Utrecht 1830, p. 281, welcher die gegründete Bemerkung macht, daß Thomas von Kempen stets im St. Agnetenkloster vor Zwolle gewohnt und dort seine Zeit mit Ausarbeitung religiöser Tractate zugebracht habe, welche schwerlich Lust und Liebe für die alte Litteratur hätten einflößen können; auch von andern, z. B. v. Cornelius, Münst Humanisten, 1851, S. 16. — Erhard dagegen, über Rud. v. Langen, in der Zeitschr. f. Gesch. und Alterth. Westf., Münster 1838, B. 1. S. 52, obschon er erkennt, daß eine Verwechselung stattgefunden und daß statt Deventer Zwolle hätte genannt werden müssen, sieht keinen Grund weshalb Hamelmann dieß hätte angeben sollen, wenn er nicht genau davon unterrichtet gewesen wäre, zumal derselbe, bei der Nähe des Ortes und dem geringen Zeitabstande, Kenntniß davon hätte haben können. — Doch muß man sagen, daß die Richtung des Hegius eine ganz andere, als die des Thomas war. (In der Encyclop. läßt ihn Erhard geradezu Schüler des Kempis zu Zwolle sein. D. ü.)

⁶⁾ Boitzbachius, bei Delprat, S. 296. (Aus diesem wahrscheinlich Dillenburg im Progr. des Emmerich'schen Gymnasiums, ohne Angabe der Quelle. D. ü.)

⁷⁾ S. Dumber, kerk. en wereldl. Deventer, T. I. p. 303—6. Was dort in Bezug auf Hegius gemeldet wird, scheint nicht richtig zu sein.

Aus der eben mitgetheilten Notiz erhellt nun, daß der Scholaster, welchem die Aufsicht über dieselbe zukam und der die Lehrer zu ernennen hatte, sich zu der Zeit in Utrecht befand. Obschon die städtische Regierung direct nichts mit der Schule zu thun hatte, so zeigte sie doch stets vielen Eifer, die Blüte derselben zu befördern, und handelte hierin von Zeit zu Zeit, soweit es ihr zustand.⁸⁾ Ausgaben zum Vortheil der Schule kommen in diesem Jahrhunderte in den Kammerei-Rechnungen noch nicht vor; erst viel später finden wir die Besoldungen der Lehrer ausgeworfen.

Wir können also wohl das Jahr 1469 als dasjenige annehmen, in welchem Hegius sein Schulamt zu Deventer angetreten hat, und da er gegen das Ende des Jahres 1498 gestorben ist, so kann man füglich sagen, er habe dieser Schule dreißig Jahre vorgestanden.⁹⁾ Es existirt ein Brief Rudolph Agricola's an Hegius, worin er ihm seine Verwunderung zu erkennen giebt, daß er den Plan gefaßt habe, nach Deventer zu gehen, weil hier aller Wohlstand durch die Folgen der Pest vernichtet und wenig Hoffnung sei, daß sein Unterricht von lohnendem Erfolg sein werde.¹⁰⁾ Dieß stimmt überein mit einer Notiz im städtischen Publikationsbuche, laut welcher das Jahr 1467 ein schweres Pestjahr war. Hegius muß damals bereits an Jahren vorgerückt gewesen sein, da er dreißig Jahre

⁸⁾ So finden wir in der Rechnung v. J. 1408: Item op den seluen dagh (Freitag nach Jubilate) Frederik van der Eze, Johan die Hoyer, Martin ten Bome en Gelmer Meynolds, die mit den Scolaster spreken van der scolen, daer heer Aernt Knol h: Johan Gebing en meyster Jacob Tuneman bi queme XXII. pl. — Auch im Jahre 1378 kommen einige Conferenzen städtischer Beamten vor mit heer Berent onsen Scolaster — van eenen nyen Scolemeyster — van meyster Willem die Vrode, die onser scolemeister wesen soelde.

⁹⁾ *Melchioris Adami vitae* Germ. Phil. p. 12. (Erhard in der Encycl. a. a. D. nimmt 1480 oder 81 als das Jahr an, wo Hegius seine Schule zu Deventer eröffnet habe, was offenbar unrichtig ist, wenn H. wirklich an 30 Jahre die Schule geleitet. D. ü.)

¹⁰⁾ *Delprat*, S. 54.

später in hohem Alter gestorben ist.¹¹⁾ Agricola, geboren um das Jahr 1443 und gestorben 1485, war viel jünger, als er, und wird also wohl den bezeichneten Brief in seinem sechs- und zwanzigsten Lebensjahre geschrieben haben. Wir haben hier die Erklärung und Bestätigung des besonderen Umstandes, daß Hegius, wenn er solche, die bereits bei Jahren waren, zum Studiren aufmunterte, sagte: „Ich, Magister der freien Künste und vierzigjähriger Mann, damals noch unbekannt mit der Litteratur (Barbarus) kam zu dem jugendlichen (adolescentem) Agricola, meinem Lehrer, von dem ich alles gelernt habe, was ich weiß, oder wovon andere meinen, daß ich es wisse.“¹²⁾

Es findet sich nirgends angegeben, wo und wann Hegius mit Agricola bekannt wurde; allein sie blieben bis zum Tode mit einander in Briefwechsel über ihre litterarische Studien und Beschäftigungen. Gleichwie Hegius Niemanden mehr zu verdanken hatte als Agricola, dem Lichte seines Jahrhunderts, so erwartete dieser hinwiederum für das Ausblühen der Litteratur in Deutschland von Niemanden mehr, als von ihm.¹³⁾ Auch wurde die Deventersche Schule bisweilen von Agricola besucht. Einst zeigte Hegius dem Gastfreunde die schriftlichen Ausarbei-

¹¹⁾ „*Plenus dierum*“, Boitzbachius bei Delprat, S. 298. — „*Confectus senio sacerdos est factus Dauentriae*“, Adam l. c. p. 13.

¹²⁾ *M. Adam in Vita Agricolae*, p. 19. (Agricola hat ihn in die Kenntniß der griechischen Sprache eingeweiht. Vgl. Erhard in d. Encycl. a. a. D. d. II.)

¹³⁾ *Non facile dixerim, quantum mihi voluptatis literae tuae attulerint, quum quod tuae id est charissimi mihi hominis erant, tum quod intelligo, quotidie politioem te limatio: emque fieri, et summam in spem adducor, aut tuo ductu, tuis monitis et institutione, aut nullius praeterea viribus, cultiores literas in Germaniam perventuras et arcem aliquando occupaturas. Ostendi eas domino Vormaciensi, qui itidem ut ego nostrae spei gratulatus est atque Maecte virtute inquit; sic itur ad astra. Hegii Carm. p. 8.* Der Brief ist zu Worms geschrieben, also in der letzten Zeit von Agricola's Leben. Der dominus Vormaciensis ist Johann v. Dalberg, Bischof von Worms, der Freund Agricola's, der ihn von Heidelberg nach Worms gezogen hatte. — Mehrere andere Stellen aus Agricola's Briefen an Hegius findet man bei T. P. Traling, *vita et merita Rudolphi Agricolae*, Groning, 1830, p. 74, 75, 77, 78, 85, 95.

tungen seiner Schüler. Die des Erasmus gefiel ihm am meisten, und er wünschte den Verfasser zu sehen. Der zwölfjährige Knabe erschien, wurde eine Weile examinirt, mit Wohlgefallen angesehen, als gälte es seine Anlagen aus Gesicht und Auge herauszulesen, und zu fernerm Fleiße aufgemuntert mit den Worten: „Du wirst einst ein großer Mann werden.“ So pfl egte Erasmus selbst zu erzählen.¹⁴⁾ Da Erasmus im Jahre 1467 geboren ist, muß dieß um 1479 vorgefallen sein. — Auch wird etwas ähnliches in Bezug auf Johannes Murmellius und Hermannus Buschius gemeldet. Dem einen soll Agricola gesagt haben, daß ein großer Geist ihm inwohne (*magna in te ingenii vis est*), dem andern, er werde ein großer Dichter werden.¹⁵⁾

Auch in einem Briefe des Hegius an Agricola, d. d. XVI. cal. ianuaris, aber ohne Angabe des Jahres, und zwar nach Worms adressirt, herrscht derselbe Ton der Hochachtung, Liebe und Vertraulichkeit. Auf die Frage nach dem Zustande seiner Schule antwortet er, er habe jetzt wieder eine volle Schule, aber im Sommer vorher sei sie minder zahlreich besucht gewesen, da die Pest mehr denn zwanzig seiner Schüler hinweggerafft, viele verjagt und andere, wie leicht zu denken sei, nach Deventer zu kommen abgeschreckt habe. Ferner dankt er ihm für die Uebersetzung des Lucian'schen Gespräches *de sutore et gallo*, wünscht, daß sie ihm gewidmet werde, und erklärt für den Druck sorgen zu wollen, sobald sie ankomme.¹⁶⁾ Auch diesen Brief dürfte er nicht lange vor Agricola's Tode geschrieben haben, da die Jahre 1483 und 1484 als Pestjahre

¹⁴⁾ *M. Adam, vita Erasmi*, p. 87, Revius, *Daventr. illustr.* p. 134. — „*Quem (Agric.) mihi puero ferme duodecim annos nato Daventriae videre contigit*“ sagt Erasmus ad Botzh. Abstem. vor den Opp.

¹⁵⁾ *Revius* p. 134 aus Chytraei *oratio de Westphalia*.

¹⁶⁾ Ich glaube nicht, daß dieser Brief noch irgendwo abgedruckt ist, als am Schlusse der höchst seltenen Ausgabe seiner Werke. Wir theilen ihn daher als Beilage mit.

bezeichnet sind.¹⁷⁾ Desgleichen befindet sich unter seinen Gedichten eins auf die Pest, dessen Schluß folgender ist:

Te moenibus Daventriae
 Jam tempus est excedere.
 Haec fletibus fac temperet:
 Jam sat superque flevrat.

 Urbem subi, cui coctiles
 Muros dedit Semiramis,
 Aut Thracis horrendissimi
 Semper paventem regiam.

 Est dignior Daventria
 Quam cui nocere debeas.
 Haec laude fulget plurima
 Ut vitra, ut astra, ut Lucifer.

 Insignis haec et nobilis
 Clero Dei dignissimo,
 Ludoque literario
 Et copiosis mercibus.

 Vitae dator, Te poscimus
 Hinc pelle pestem noxiam,
 Optata quo mortalibus
 Huc advolet salubritas.

Wessel Gansfort war ebenfalls ein Freund des Hezius, mit dem er in Briefwechsel stand; sie berichteten einander von ihren Studien und liehen sich gegenseitig Bücher. Aus dem Tone eines auf uns gekommenen Briefes können wir einen Schluß auf die Natur des Verhältnisses ziehen, welches diese wahrhaft großen Männer mit einander verband.¹⁸⁾

Die griechische Sprache war zu seiner Zeit in Deutschland und den Niederlanden ganz unbekannt, ja sie wurde von Manchen verachtet, weil die Griechen die römische Kirche nicht an-

¹⁷⁾ In dem bereits angeführten städtischen Publicationsbuche und, was das Jahr 1483 betrifft, auch bei *Revius* p. 141.

¹⁸⁾ Auch dieser Brief soll mitgetheilt werden, obgleich er in die Opera Wesseli Gansfortii aufgenommen ist.

erkannten. Erasmus wurde erst in seinem dreißigsten Jahre sein eigener Lehrer im Griechischen, als an griechischen Büchern noch kein Ueberfluß wohl aber nicht geringerer Mangel an Lehrern dieser Sprache war.¹⁹⁾ Hegius, von Agricola unterrichtet, lernte sie erst zu Deventer.²⁰⁾ Es ist ein sehr seltenes Büchlein vorhanden: *Coniugationes verborum Graecae*, Daventriae noviter extremo labore collectae et impressae, angeführt in Hainii Repertor. bibliogr. T. I. p. II., p. 188, Nro. 5621. Hallam, in seiner Introduction to the Literature of Europe, ch III. 865 hält dasselbe für den ersten und unvollkommenen Versuch im Griechischen diesseits der Alpen, setzt es um 1480 und schreibt es unserem Hegius zu. Welch hohen Werth dieser dem Griechischen beilegte, erhellt aus folgendem in seinen Gedichten vorkommenden Stücke.

Quisquis Grammaticam vis discere discito Graece.

Ut recte scribas non prave discito Graece.

Si Graece nescis corrumpis nomina rerum.

Si Graece nescis male scribis nomina rerum.

Si Graece nescis male profers nomina rerum.

Lingua Pelasga vetat viciosos scribere versus.

Lectio quem Plinii delectat discito Graece.

Hieronymum teneas vigilans tu discito Graece.

Ne versus scribas viciosos discito Graece.

Argumentari quisquis vis discito Graece.

¹⁹⁾ *Ad graecas litteras utcunque puero degustatas jam grandior redii, h. e: annos natus plus minus triginta, sed tum quum apud nos nulla Graecorum codicum esset copia, neque minor penuria doctorum. Itaque coactus ipse mihi praeceptor esse.* Ep. ad Joh. Botzh. Abstem. l. c.

²⁰⁾ *Primus hic graecas in Belgio literas excitavit . . . exemplo Rod. Agricolae praeceptoris sui, qui Germaniae easdem restituerat. Revius p. 129. — Alexandrum Hegium, quem graecas litteras docuerat (Agricola) M. Adam. p. 19. — Litterarum graecarum nonnihil peritus, Rudolpho Agricola communicante. Beat. Rhenan. in dedic. opp. Erasmi. (Von seiner Kenntniß der griechischen Sprache heißt es bei Murellius lib. II. didascal. cap. 9. Alexander Hegius homo graecae ac latinae linguae cum primis eruditus, desgl. cap. 21. Alexander Hegius, vir non minus graecae linguae quam latinae doctus. D. II.*

Quisquis Rhetorice vis discere discito Graece.
 Scire Mathematicam quisquis vis discito Graece.
 Artibus es medicis qui aptus discito Graece,
 Morbis nam cunctis sunt indita nomina Graeca,
 Argolicum nomen cunctis liquet esse figuris.
 Artes ingenuae Graeco sermone loquuntur
 Non alio; quibus haud nomen dat lingua latina,
 Ad summam doctis sed debent singula Graecis.

Man hat vermuthet, daß die Blüte der Deventerschen Buchdruckereien, die während des Rectorats des Hegius begann, mit der Blüte der von ihm geleiteten Schule in Verbindung gestanden habe. Wenige Jahre nach seiner Ankunft druckte (1477) Richard Pafraed von Cöln sein erstes Werk und fuhr damit (seit 1491 auch Jacobus von Breda) so eifrig fort, daß bis zum Jahre 1500 mehr denn zweihundert Werke von Beiden gedruckt worden sind.²¹⁾ Dazu, meint man, werde Hegius ebenfalls das Seinige beigetragen haben. Diese Vermuthung erreicht einen hohen Grad von Gewißheit, wenn wir Folgendes berücksichtigen. Er hat nie eine eigene Haushaltung geführt, sondern sich bei einem andern, wie wir uns ausdrücken möchten, in die Kost gegeben.²²⁾ Bei wem? Bei Richard, vernehmen wir von Agricola.²³⁾ Wer sollte nun dieser Richard anders gewesen sein, als Richard der Buchdrucker in der Bischofsstraße? Der Gelehrte war also Haus- und Tischgenosse des Buchdruckers. Wir stellen uns vor, wie die beiden Männer sich gemeinschaftlich beeiferten, die neue von Pafraed aus Cöln mitgebrachte Kunst der Wissenschaft und der frommen Stiftung dienstbar zu machen, wie der eine rieth und der andere ausführte, der eine mit dem litterarischen, der an-

²¹⁾ Almanak 1842, S. 40.

²²⁾ *Domo propria semper caruerat, alienae pro pretio mensae particeps.* Boitzbachius bei Delprat, S. 298.

²³⁾ *Honestissimis verbis salutato meo nomine hospitem tuum M. Richardum et modestissimam foeminam coniugem eius,* heißt es am Schluß des oben angeführten von Agricola von Worms aus an Hegius geschriebenen Briefes.

dere mit dem gewerblichen Theile sich beschäftigte. Wie viele dieser Werke mögen von Hegius abgeschrieben oder empfohlen, für die Presse vorbereitet und corrigirt worden sein? Und wer war zu dieser Zeit dazu mehr befugt und im Stande, als Meister Sander?

Die Besorgniß Agricola's ging nicht in Erfüllung. Mochte die Pest auch den Schulen Abbruch gethan haben, sie wurden zahlreicher besucht, denn je. In einem Briefe vom Jahre 1476 wird nicht sehr ehrend vom Geruche der großen Schülermenge auf den unreinlichen, gewühlreichen Straßen Deventers gesprochen.²⁴⁾ Vorzugsweise waren es Westfalen, welche die Stadt besuchten. Rudolph von Langen, wie es scheint ein Jugendfreund des Hegius, Domherr zu Münster, ebenso wie Agricola durch seinen Aufenthalt in Italien mit feuriger Begeisterung für klassische Litteratur erfüllt, betrauerte ihren tiefen Verfall in seinem Vaterlande. Da zu Münster keine Anstalt war, die dem Bedürfnisse, das er fühlte, genügte, bewog er, soweit sein Rath und sein Einfluß reichte, Jünglinge von guter Herkunft und viel versprechenden Anlagen, sich des vortrefflichen Lehrers zu bedienen, und verwies die Eltern, deren Sorge um die Ausbildung ihrer Söhne ihm bekannt ward, auf die Schule zu Deventer.²⁵⁾ Agricola schickte seinen jüngeren Bruder Heinrich zu ihm.²⁶⁾

Eine so große Zahl von Schülern konnte nicht von He-

²⁴⁾ *Plateae bipedum quadrupedumque frequentia quamquam perraro nitidae, magis tamen scholarium clericorum pedore olent, quorum illic indefinitus pene semper numerus scholas obit, Arn. Heymricius bei Dumber Anal. I. p. 413.*

²⁵⁾ Erhard, Erinn. an Rud. v. Langen (Zeitschr. I. S. 34) und Cornelius, die Münst. Humanisten, S. 6.

²⁶⁾ Erhard S. 52. Agricola schrieb: *Interea ne qua cessare benevolentiam tuam patiar, aliud mihi pignus animi tui deposcam. Est mihi frater Henricus orat instatque ut rursus eum aliquo ad studia mittam. Circumtuli mentem quorsum, visumque est potissimum ad te. Exploratum enim habeo, libenter te mea causa, quicquid poteris, gratum illi facturum.*

giuß allein unterrichtet werden. Er hatte seine Unterlehrer und wird sich wohl mit denen haben begnügen müssen, die er vorfand, oder die ihm beigegeben wurden. Es kann uns darum nicht verwundern, daß Erasmus auf das, was er zu Deventer gewonnen, kein besonderes Gewicht legt. Er war noch zu jung und demnach bloß Schüler einer niedrigeren Klasse; auch war er zu kurze Zeit dort, um in die des Rectors aufzusteigen. Nur dann und wann genoß er auch dessen Unterricht, und zwar an Festtagen, wo er für alle laß. Dennoch ließ er, wie wir sogleich sehen werden, den großen Verdiensten des Schuldirigenten Gerechtigkeit wiederfahren, und auch dessen Gehülfe Sintius wird mit Hochachtung genannt.²⁷⁾ Johannes Sintius (oder Sinthen) war ein Bruder des gemeinsamen Lebens aus der Stiftung Gerhard Groete's, ein Mann von großer Gelehrsamkeit, zumal in der Grammatik, mit beiden alten Sprachen bekannt, der mit Hegius auf vertrautem Fuße lebte, ihm in der Verbesserung des Unterrichts behülflich war und gemeinschaftlich mit ihm das Doctrinale des Alexander Gallus herausgab. Auch er hat Schüler gebildet, die sich später berühmt gemacht und Bücher zum Schulgebrauch herausgegeben haben.²⁸⁾ So groß war sein Ruhm, daß unter seinem Namen Schriften gedruckt wurden und in Umlauf kamen, die nicht

²⁷⁾ *Ea schola tunc adhuc erat barbara . . . nisi quod Alexander Hegius et Zinthius coeperant aliquid melioris litteraturae invehere. Tandem ex pueris collusoribus, qui grandiores natu audiebant Zinthium, primum cepit odorem melioris doctrinae; post aliquoties audivit Hegium, sed non nisi diebus festis, quibus legit omnibus. Hic pervenit ad classem tertiam. M. Adam, vit. Erasmi p. 87. — (Vgl. Vit. Erasmi, die er selbst seinen opp. vorangeschickt.)*

²⁸⁾ So schreibt Boitzbachius bei Delprat, S. 300, u. B. Rhenanus in der Dedication vor den opp.: *Joannes Sintheimius, vir probe literatus, ut illa ferebant tempora, (testantur id commentarii grammatici, quos edidit), magnum ea tempestate nomen in scholis Germaniarum consequutus.* Er fügt noch hinzu, daß dieser Lehrer dem Erasmus, als er dessen Fortschritte sah, prophezeit habe, er werde einst die höchste Stufe der Gelehrsamkeit erreichen.

von ihm herrührten.²⁹⁾ Noch andere aus dieser Bruderschaft werden genannt als solche, die sich mit Unterrichten beschäftigten, allein von ihren besonderen Verdiensten ist nichts näheres bekannt.³⁰⁾ Was ferner den Ausdruck barbara anlangt, dessen sich Erasmus von der Deventerschen Schule bedient, so war sicher noch nicht das zu finden, wodurch die Einrichtungen späterer Jahre sich auszeichneten. Aber man bedenke, daß Hegius, auch durch ungeschickte Lehrer gehemmt, dem Unterrichte eine ganz andere Richtung geben, daß er ihn von dem Klosterstaube, der ihm noch anklebte, reinigen mußte, daß er noch mit Vorurtheilen zu kämpfen hatte, die erst zu besiegen waren, daß er ein unbebautes, mit Disteln und Dornen überwachsenes Feld urbar machen mußte. Der Vorwurf trifft ihn nicht.

Rudolph von Eangen zu Münster sah endlich, nach jahrelangem Warten, seine Lieblingsidee, die Stiftung einer mit seinem Wunsche übereinkommenden Schule, erfüllt. Er hatte den Widerstand, mit welchem er jahrelang hatte kämpfen müssen,

²⁹⁾ Dieß erhellt schon aus dem Titel des seltenen Büchleins: *Verborum deponentialium diligens interpretatio, opusculum quamvis brevius, longe tamen utilius altero illo, quod Joanni Synthen falso ascribitur* : : : *per Hermannum Torrentinum, s. a. et l.* Auch sagt derselbe Torrentinus in seinem commentar. in primam Alexandri partem (Daventr. 1519): *Nam quae maxime et in usu et in precio habentur Alexandri glossemata atque viro doctissimo Joanni Synthen falso ascribuntur, quot erroribus sciant, quot deliramentis referta sunt!* Ja, er ärgert sich über den fehlerhaften Druck seiner eigenen Commentarien. Oft hatte er mehr als dreißig Versehen auf einer einzigen Seite entdeckt. Auch hatten die nur auf Gewinnst bedachten Drucker den Satz zu gedrängt gemacht und die Seiten so gefüllt, daß nur ein sehr schmaler Rand blieb. (Wie lieblich man darin oft zu Werke ging, beweist die zu Göl'n 1510 in der Quentelschen Officin gedruckte Ausgabe der Georgica Virgils mit Torrentins Commentar, wo auf dem Titelblatte selbst in der ersten Zeile der drei Distichen steht: *Pastor qui fueras passos ad aratra iuencos.* A. d. U.)

³⁰⁾ *Delprat, S. 57. u. 301. — Nam coenobitae isti palliati quibusdam Scholasticorum classibus praesunt et publice docent. Beat. Rhenan.* in der den Werken des Erasmus vorangeschickten Dedication.

überwunden, als Conrad von Ritberg, der selbst in Italien gewesen war, im Jahre 1497 die Regierung des Bisthumes antrat. Der vieljährige Freund richtete sein Augenmerk zuerst auf Hegius, um die neue Stiftung ins Leben zu rufen; doch dieser schlug den ehrenvollen Antrag wegen seines bereits sehr vorgerückten Alters aus und empfahl einige seiner Schüler, aus welchen Timan Camener gewählt wurde, dem man um seiner Erfahrung und seiner Lehrmethode willen den Vorzug gab, weshalb man auch vermuthet, daß er sich diese Gewandtheit als Gehülfe an der Schule des Hegius erworben habe, da es nicht bekannt ist, daß er vor seiner Ankunft zu Münster irgendwo die Direction einer Schule geführt.³¹⁾ Nicht lange nachher sandte ihm Hegius auch den Johannes Murellius zu. Dieser, geboren zu Roermonde, war früher sein Schüler gewesen und einige Jahre später wieder nach Deventer gekommen, um zu versuchen, ob er nicht an der Schule angestellt werden könnte. Unglücklicher Weise waren alle Stellen besetzt. Dieß benahm ihm den Muth und er beschloß in Kriegsdienste zu gehen. Hegius gab ihm einen Empfehlungsbrief an Rudolph von Langen, den der Krieger, eine Lanze in der Hand, im besten Latein, in Versen und in Prosa anredete. Erstaunt stand von Langen da, gewann bald die Ueberzeugung, daß er ihn behalten müsse und stellte ihn als Conrector an der neuen Schule an. Der Ruhm Münsters verbreitete sich bald durch

³¹⁾ *Ad cuius (scholae) gubernationem cum Alexandrum Hegium, in di eclesi monasteriensi natum, vocarent, ille aetatis suae excusatione usus alios idoneos scholae suae alumnos et in his Joannem Caesarium, Hermannum Torrentinum, Timannum Camenerum et aliquot praeterea alios indicabat. M. Adami vita Langii p. 36. — Erhard, a. a. D. S. 40 und 60, und Geschichte Münsters S. 272—80. Letzterer setzt hinzu, Hegius habe beschlossen gehabt, die Schule aufzugeben und sich ganz der Theologie zu widmen, weshalb er auch zu jener Zeit die Priesterweihe angenommen habe. (Vorzugsweise verdient hier König, Gesch. des Münsterschen Gymnasiums, 1821, S. 125 ff. angeführt zu werden, der auch nachwies, daß nicht Camener, sondern Kemner der wahre Name des ersten Münsterschen Rectors war. U. d. U.)*

ganz Deutschland. Hegius würde auch nicht lange von einem solchen Wechsel Genuß gehabt haben, denn er starb in den letzten Tagen des Jahres 1498, ein unerseßlicher Verlust für die Schulen und zur großen Betrübnis der Armen. Die genaueste Nachricht gibt uns Boigbachiuss. Er wurde am 27. December in der großen Kirche, an der linken Seite des Chores und zwar nahe dem Eingang zur Krypte, linker Hand, gegen Abend, hora vesperarum, occasum iam sole petente begraben. — Die Sonne ging unter, aber das von ihm angezündete Licht war mit ihm nicht erloschen. Seine Schüler, die weit und breit zerstreut waren, trugen es nach einem großen Theile Europa's und ließen es heller und heller erglänzen. Durch den Lehrer zu einer verbesserten Unterrichtsmethode herangebildet, verkündigten sie, hier in der Kirche und dort im Staate, oder als Erzieher von Fürsten, entweder mündlich auf Lehrstühlen oder durch ihre Schriften, eine Wissenschaft, die so viele Jahrhunderte lang unbekannt geblieben war, die die Bildung des Geistes mit raschen und festen Schritten förderte und den bis dahin herrschenden Ideen eine ganz andere Richtung gab. Wer die Geschichte der Schüler des Hegius schreiben will, muß zum großen Theile die Litteraturgeschichte des 16. Jahrhunderts schreiben.

Und wie urtheilen seine Schüler über ihn? Sie rühmten sich, daß er ihr Lehrer gewesen war.

Dux etenim nobis doctissimus Hegius ille
 Praeceptorque fuit, quem comitasse iuvat.
 Barbaries linguae nostro procul exulet orbe.
 Grammaticae nostris floreat auspiciis.

So schrieb Johann Murellius bei der Anempfehlung eines Werkes seines Mitschülers und Freundes Torrentinus.³²⁾ In dem Berichte des Boigbachiuss herrscht eine hohe Werth-

³²⁾ *Herm. Torrentinus in primam Alexandri Galli partem. Daventriae, 1519, 4.*

schätzung seines zu früh für ihn dahingeshiedenen Lehrers und eine gewisse Wehmuth, die auch unser Gefühl anspricht. Rühmt er ihn als Gelehrten, Philosophen und Dichter, als scharfsinnigen und beredten Interpreten, der mit Vermeidung eiteln Prunkes und unnützer Weitschweifigkeit klar und deutlich lehrte: so schildert er uns auch den Menschen von tadellosem Lebenswandel, der nicht bloß Wissenschaften, sondern auch Tugenden lehrte, den bescheidenen und demüthigen Menschen mit väterlicher Theilnahme für seine Schüler, der gleichwohl keine Bosheit noch Trägheit bei ihnen dulden konnte, den Wohlthäter der Armen. Man hatte geglaubt, er sei reich, und doch hinterließ er nichts, als Bücher und einige Kleider, da er die Armen bereits bei seinem Leben zu Erben gemacht hatte.³³⁾ — Erasmus spricht in seinen Werken mehr als einmal von Hegius. Bald führt er eine Stelle aus seinen Gedichten an, wobei er nicht vergißt zu melden, daß er der Lehrer seiner Kindheit gewesen³⁴⁾, bald ergeht er sich in seinem Lobe. Wo er von den Verdiensten Rud. Agricola's spricht, fügt er hinzu, daß er von dessen Schüler unterrichtet worden sei, von Hegius, einem Manne, der diesem Meister sowohl an untadelhaftem Leben als an ungewöhnlicher Gelehrsamkeit gleich gewesen ist. Ein tadelsüchtiger Momus würde vielleicht nur das eine an ihm aussetzen können, daß er, für seinen Ruhm zu wenig besorgt, die Nachwelt nicht berücksichtigt hat. Wenn er etwas schrieb, war es, als geschehe es aus Scherz und nicht im Ernst. Und doch ist, was er so geschrieben hat, der Art, daß es nach dem Urtheile der Gelehrten der Unsterblichkeit würdig ist. Mit diesem Ausspruche erfüllt er die Pflicht eines dankbaren Schülers gegen beide, da er dem einen als ein Sohn, dem andern als ein Enkel Ehrerbietung und Liebe schuldig ist.³⁵⁾ — Nach seinem Urtheile

³³⁾ Seine Mildthätigkeit gegen seine Schüler wird auch gemeldet von M. Adam p. 12.

³⁴⁾ Erasmus. Adag. *Manum admoventi fortuna est invocanda.*

³⁵⁾ Id. Adag. *Quid cani cum balneo.* — „Quem ego (Agricolam) vi-

hat Hegius den Stil der Alten mit einer solchen Zierlichkeit erreicht, daß man, wenn man den Titel der Gedichte nicht kannte, leicht hinsichtlich des Verfassers irren könnte.³⁶⁾

Hatte Hegius während seines Lebens zu wenig für seinen Ruhm gesorgt, so bemühte sich ein dankbarer Schüler denselben auf die Nachwelt zu bringen. Jacob Faber, einer der Lehrer an der Schule, konnte in der an seinen Bruder gerichteten Dedication des Panegyricus in triumphum Iesu Christi nicht schweigen über den großen Verlust, den die Wissenschaften unlängst erlitten hätten³⁷⁾, über die Tugenden des Verstorbenen, über seine Gewandtheit sich zu den Geringsten herabzulassen, als ob sie seinesgleichen wären, und wie er lieber in den Herzen, als auf den Zungen habe leben wollen. Auch ließ er im Jahre 1503 einige Gedichte des Hegius drucken, so wie dieser sie jährlich gemäß der Gewohnheit gegeben hatte, und widmete sie Erasmus, wiederum mit einer warmen Lobrede auf den Mann, der, obwohl zu verschiedenen Zeiten, beider Lehrer gewesen war.³⁸⁾ Zum Theil sind diese Gedichte religiösen In-

rum totius Germaniae publico honore nomino, nominare hoc libentius, quod puellus huius discipulo sum usus: acceptore, nempe Alexandro Westphalo, ut huic filii pietatem, ali tanquam nepotis debeam charitatem.“ Vgl. Hamelmann opp. p. 324, wo eine andere Fassung der Worte des Erasmus und zwar die zu finden ist, die der Verf. vor sich hatte. Ebenso führt er S. 325 eine andere Stelle des Erasmus an: „*Westphalia nobis dedit Alexandrum Hegium, virum eruditum, sanctum et facundum, sed qui gloriae contemptu nihil magni est molitus.*“ D. II.)

³⁶⁾ *M. Adami Vita Hegii* p. 13.

³⁷⁾ Wenige Monate nach seinem Tode: Ex Daventria VIII. idus Maias 1499. Über Faber s. *Revius* p. 140.

³⁸⁾ *J. B. Quae nostrum (Hegium) commendant quis dixerit facile? Qui et dignitate et auctoritate prae ceteris valens infimos quosque facilitate incredibili aequavit. Vigilantissimus, negotiosam vitam et quietae et tranquillae praetulit semper. Mirum in modum sollicitus, qua ratione iuventuti studiosae consulendum optime. Cui bene instituendae ut se natum duxerit vita acta docet. Die Carmina sind bei Richard Passraet gedruckt: 1503 mensis Julii vicesimo nono. Auf dem Titel sind bereits die Stücke genannt, die alsbald als Inhalt der Dialogi vorkommen sollen. S. Panzer, VII p. 484–85.*

halts, auf die Jungfrau Maria, auf die Geburt, das Leiden und die Auferstehung Christi; größtentheils jedoch sind sie moralischen Inhaltes; z. B. über die goldene Mediocrität; gegen die Habsucht, welche die ganze Welt regiert; gegen die Geldgier als die Quelle vieles Bösen; Abmahnung vom Laster und Ermunterung zur Tugend; Ermahnung der Jünglinge zum Studium der Wissenschaften; gegen den Müßiggang; über die Leiden, denen das menschliche Geschlecht ausgesetzt ist; über die menschlichen Thorheiten; von den Sorgen der Menschen; Aufforderung die Gerechtigkeit zu üben. Es beläuft sich ihre Anzahl auf mehr denn zwanzig. Ueber den litterarischen und poetischen Werth dieser Stücke maßen wir uns kein Urtheil an, aber vor dem Geiste, der darin weht, hegen wir hohe Achtung. Wohl ist der Ton ein religiöser, jedoch frei von den Uebertreibungen seiner Zeit, auch frei von der eiteln Beschaulichkeit, die sich verschließt und fromme Empfindungen bloß nährt, ohne sie in das Leben treten zu lassen, und in Mysticismus ausartet. Es sind nicht Klostertugenden, die er anempfiehlt, sondern gesellschaftliche, aus religiösem Sinne hervorstömend und durch ihn gestärkt. Es macht erst einige Mühe sich mit diesem Produkte der Presse und der sonderbaren Interpunction vertraut zu machen, zumal auch die Correctur nicht immer sorgfältig zu sein scheint; allein jemehr man den Dichter versteht, desto mehr gewinnt man ihn, seiner reinen Ansichten und seiner gesunden Moral wegen, lieb. Wir geben einige Proben.

*Erige sublimes vultus, homo, suspice coelum;
 Illoc torque oculos, quo tibi cursus erit.
 Turpe est coelitis pronas spectare futuris
 Terras, quas pedibus belua muta terit.*

Aus einem Gedichte über die Sorgen der Menschen:

*Vos ego mortales moneo, bona quaerite semper
 Quae nequeant adimi.
 Omnia mutantur, nihil est quod in orbe capaci
 Non variat speciem.*

Non mare, non tellus, non unam stellifer orbis
 Semper habet faciem.
 Ver abiit tepidum, non herbae rore madescunt
 Florigerumque solum.
 Nec iam frondescunt silvae, nec iam canor illas
 Mulcet Aeodnius.
 Aestas diffugit, marcent iam gramina campi
 Arboreaeque comae.
 Quum sol hesperio currus auriga rubentis
 Conditur Oceano,
 Humentis picea noctis caligine coelum
 Continuo tegitur.
 Qui simul Eois rutilum caput extulit undis
 Albicat igne polus.
 Heu quantum curae mortalia perniciosae
 Pectora sollicitant!
 Hic versus scribit, redimitus tempora lauro
 Ut populo placeat.
 Hi freta remigibus sulcant, ut merce referta
 Nave domum redeant.
 Excitat in Martem quaerendi nominis ardor
 Fortia corda virum.
 Omnibus in populis (heu) cernis pectora rara
 Stultitiae vacua.
 Quis sanum credat mala qui, praetore vidente,
 Morte pianda facit?
 Hunc cunctis mente putas sana, qui, cuncta scientia
 Iudice, prava facit?
 Desipit is, quem non scrutator pectoris alti
 A viciis prohibet.
 Mente reor captum, quem non plutonius ignis
 Submovet a scelere.
 Ille sapit solus, superum qui captus amore
 Crimina foeda fugit.
 Pellite sollicitis curas e cordibus; aevi
 Este brevis memores.

Endlich der Schluß des Gedichtes über das goldene Mittelmaß:

Pravi sunt sine me mores plebisque patrumque,
 Nil sine me rectum nilque decens geritur.
 Hic vinosior est, ille ambiciosior aequo.
 Militat in castris hic Venus alma tuis.

Hic irae atque animo laxas dat semper habenas
 Et saepe infectum quod iubet ira volet.
 Hic iusto plus cogit opes, bibit ille deuncem,
 Quum caput unciolam vix tolerare queat.
 Necratis est oneranda nimis merce atque saburra,
 Nec Baccho capitis cymba gravanda tui.
 Unciolam bibe si non possis ferre deuncem,
 Officium ut faciat pesque caputquesuum.

In demselben Jahre gab Faber die Gespräche seines Lehrers heraus, wozu er in der Widmung der Gedichte an Erasmus Hoffnung gegeben hatte.³⁹⁾ Sie sind litterarischen und philosophischen Inhalts und zu Auszügen nicht wohl geeignet.

Gleich am Tage des Begräbnisses traf die städtische Regierung bereits Anstalt für einen Nachfolger zu sorgen. Die Kammereirechnung vom Jahre 1498 meldet: „Item auf St. Johann's tag (27. December) ist Evert unser Bote mit unserem Schreiben nach Utrecht gegangen, um

³⁹⁾ *Accipe nunc praeceptoris nostri carmina gravissima*, heißt es nämlich in jener Dedication: *ad quae accedent, ubi et tibi et candidis lectoribus grata viderim, eius insuper de diversis erotemata, colloquutoribus insertis, Platoni se in hoc accomodans, qui erat ei quam familiarissimus.* Sie kamen ebenfalls im Jahre 1503 in profesto circumcisionis domini bei Pastraet heraus. Diese Dialogi handeln: de scientia et eo quod scitur, contra Academicos; de tribus animae generibus; de incarnationis misterio, dialogi duo, quibus additum de Paschae et celebratione et inventione; dialogus physicus; de sensu et sensili; de arte et inertia: de rhetorica; de moribus, ejusdem farrago etc. — Exemplare sowohl der Dialogi als der carmina sind höchst selten. Von ersteren besitzt die deventersche Bibliothek zwei Exemplare, von letzteren eins. Das eine Exemplar der Dialogi (nebst dem der carmina ein Geschenk des verstorbenen Barons van Westreenen van Tiellandt) hat auf dem Titelblatte die Bemerkung: *Hegius fuit praeceptor seu informator pueritiae Erasmi Roterodami. Vide adagia Eras. proverbium manum adiuvanti fortuna est inuocanda.* Diese Worte sind dem Anscheine nach von der Hand Philipp Melancthon's geschrieben, in dessen Besitz das Exemplar gewesen zu sein scheint. (Im Catalogus Klossii, Lond. 1835, p. 137, N. 1898 findet sich ein Exemplar der Dialogi mit Marginalnoten von der Hand Melancthon's. Vielleicht dasselbe Exemplar?? — Ein genaues Verzeichniß der Schriften des Hegius gibt Erhard in der Encycl. a. a. D. p. 115. A. d. U.)

Meister Johann von Breda, unserm Stadtmedicus zur Schule zu verhelfen anstatt seligen Meisters Sander und da Meister Johann von Diepholt unserm Boten zu Appeldorn entgegen gekommen ist, ihm gegeben sieben Bűts. ⁴⁰⁾ Es ist bekannt, daß Johann von Diepholt Canonicus und Scholaster war ⁴¹⁾, nicht aber, ob dem Wunsche der Regierung willfahrt wurde. ⁴²⁾ Nach Boixbachius sollte man glauben, daß Johann Dostendorp Nachfolger des Hegius gewesen sei ⁴³⁾, nach andern Bartholomeus von Edln, gewiß ein Mann von großer Gelehrsamkeit, der auch durch seine Schulschriften und Gedichte berühmt geworden ist, aber für die Leitung der Schule minder geschickt schien, weshalb er nach wenigen Jahren einen Nachfolger erhielt. ⁴⁴⁾

Die berühmte Deventer'sche Schule gerieth, so meldet Boixbachius, nach des Hegius Tode in Verfall. Dieß wird mehr vom Unterrichte selbst verstanden werden müssen, als von der Zahl der Schüler, wenn es anders wahr ist, daß im Jahre 1510, bei dem Einfall der Gelderschen und ihrem Angriff auf Deventer, sechshundert Schüler sich mit der Bürgerschaft bewaffneten und den Angriff zurückschlugen. ⁴⁵⁾

⁴⁰⁾ Item op Sunt Johansdach Evert onse bade gegaen myt onsen schriften na Utrecht omme meister Johan van Breda onser stat medicus totter Scolen te helpen in stede zeligen meister Sanders, ende want meister Johan van Diepholt onsen bade to Appeldoorn te gemoet gekomen is, hem gegeven vy buth.

⁴¹⁾ *Revius*, p. 129.

⁴²⁾ Die gewünschte Vereinigung des Rectoraths mit der Stelle des Stadtarztes ist auffallend, aber nicht ohne Beispiel. Im J. 1556 schrieb der Stadtarzt Joh. Reidanus an die Regierung: Nu heb ick noch enyn heelen wynter van Michaelis aen die schoell verwart mytt groeten arbeyt.

⁴³⁾ *Daventriensis gymnasii et eius post piaae recordationis Alexandrum Hegium . . . rector et gubernator.*

⁴⁴⁾ *Hamelmann* bei *Revius* p. 145. *Dumbar*, Kerk. en Wereld. Deventer, I. S. 303. (Daß er Colleague des Hegius gewesen, sagt *Hamelmann*, *Opp.* p. 338: daß er ihm aber im Rectorate gefolgt sei, ist in den *opp.* nicht zu finden. *U. d. U.*)

⁴⁵⁾ *Daventrienses . . . virtute sua adiutique studiosorum, qui tum*

Die Schule gelangte nicht mehr zu ihrer früherern Blüte, obschon im Jahre 1516 Aussicht dazu war, als Johannes Murmellius das Rectorat bekam. Derselbe war von Münster nach Alkmaar gegangen (i. J. 1514) und von da, als ein Brand ihm seine ganze Habe geraubt hatte 1516 nach Deventer. Unter seinem Rectorate hatte die Schule wieder eine Frequenz von 900 Schülern. Allein bereits am zweiten October 1517 beschloß er sein unruhevolles Leben und ließ Weib und Kind in Armut zurück. ⁴⁶⁾

Daventriae litteris operam navantes ipsis auxiliares accedebant, numerosa manu (fuisse enim haud infra sexcentos commemorat Hollandiae chronicon) se suaque fortissime defendebant. Revius, p. 181. Dies ist auch von Pontanus, Hist. Gelr., von Slichterhorst, Gelr. Gesch. und von Perizonius, Hist. Sec. XVI. p. 55 aufgenommen worden, und lehrer preist den Ruhm und die Blüte der Schule, nequis parum credulus reiiceret istum sexcentorum iuvenum numerum. Auch der Professor Corn. Fransen van Eck that am 16. Februar 1830 in seiner Festrede dieses Factums Erwähnung, und wir erinnern uns, daß der Generallieutenant Meyer, der zum Festmahle geladen war, als Krieger auf dieses Factum Gewicht legend, erklärte, falls es nöthig würde, daß die deventerschen Studenten wieder zur Vertheidigung das Schwert umgürteten, werde er es sich zur Ehre anrechnen sie anzuführen. Dies ward gesprochen in einer Zeit der tiefsten Ruhe, als noch Niemand an die Möglichkeit davon dachte. Ehe noch das Jahr zu Ende war, gehörten die deventerschen Studenten, die sich dem Leydener Corps angeschlossen hatten, zur Division des Generallieutenants Meyer, unter dessen Oberbefehl sie den Feldzug gegen die Belgier mitmachten.

⁴⁶⁾ *Relicta in paupertate, ut scholasticum hoc genus solet, uxore cum filio, sagt Melchior Adam in der kurzen Vita, bei Revius, p. 139. Letzterer gibt auch ein, zwar noch nicht vollständiges Verzeichniß seiner Schriften, desgleichen liefert in Troß Westphalia, 1825, N. 3 und ff. Er besaß eine erstaunliche Fertigkeit in der Versification und extemporierte treffliche lateinische Verse. In der Dedication seiner Aeglogae an Hermann Gockel aus Hamm, Pastor an der Kirche zu Mark, datirt ex urbe Monasteriensi, XV. Cal. Febr. 1507, erzählt er, er habe, als er im vorigen Sommer der Pest und des Krieges wegen sich zu Hamm aufgehalten, diese 16 Gedichte verfertigt, und fügt hinzu: *In quibus effundendis, quamvis et solitudine nimia et potulentia obrutus, quanta tamen celeritate usus fuerim, gloriari licet vel iure possim, adductis testibus fide dignis, certe non libet, ne quis forte leviculum me et captandae gloriolae studiosum suspicetur. Hoc unum silentio praeterire non possum, me postea ipsum saepe miratum esse,**

Das Schullokal selbst, welches am Kirchhofe lag, und aus welchem über einen großen Theil von Europa das Licht ausging, wird bereits zu Anfang des 17. Jahrhunderts als schlecht geschildert.⁴⁷⁾ Im Jahre 1839 ist es von der städtischen Behörde verkauft worden und jetzt ein hübsches Privathaus.

quod tum, absolutis in hac Monasteriensi urbe quattuor elegiarum moralium libris, et quasi nuncio Musis remisso, quum istic inter optimos potores (quales Graeci archipotas vocant) quottidie versans, frequenter illos versiculos dictitarem: Arce sedet Bacchus, cessit neglectus Apollo; Nil hic est aliud vivere quam bibere, libris ego poeticis et prope sensibus destitutus, carminum vel simulacra quaedam confingere potuerim. (S. Hamm'sches Wochenblatt, 1824, N. 28 v. 7. Juli. Ueber das Gerücht, daß er an Gift gestorben, vgl. Riefert in der Westphalia, 1825, N. 4. S. 31. N. d. U.)

⁴⁷⁾ Gualth. Sylvanus, Beschr. van Deventer, S. 22.

Beilagen.

I.

Alexander Hegius Rhodolfo Agricolae s. p. d.

Quod istae nullas ante hac acceperis litteras, quando excusatu difficile est, quid aliud restat, quam ut ingenue desidiā meam fatear. Turpius enim mea sententia est, prave culpas excusare, quam prudenter confiteri. Henricus frater tuus, si ad te rediens hac iter fecisset, aliquid (nisi fallor) ad te litterarum dedissem. Nunc quia fefellit opinionem meam, in peccato deprehensus sum. Quaesivisti de re mea scholastica, ut procederet, quantoque mihi usui esset; paucis respondebo. Habeo nunc ludum plenum. Aestate paulo incelebrior erat. Pestilentia enim, quae eo tempore ultra XX. discipulorum meorum absumpsit, multos hinc abegit, nonnullos etiam (ut credibile est) quo minus huc venirent, absterruit. Ago tibi gratias, quod Luciani dialogum de sutore et gallo mea gratia traduxeris. Vide, quo fiduciaē processerim, qui id mihi persuasi. Rogo te ut eum mihi dedices, quo nostra familiaritas magis nobilitetur. Scio enim non mediocri voluptati et mihi et reliquis eum lecturis fore. Faciam eum imprimi, quum primum huc venerit. Dialecticorum tuorum brevium non audeo petere ut facias. Modicam enim inprudētiā mihi parum turpem duco; nimiam vero iussu Comici fugere statui. Hoc tamen silentio transire non possum, optime te de scholasticis promeriturum, si id cum eis communicaveris. Scis enim quantum fraudentur. Traduxisti Socratem*) de institutione principum; eum si haberem, auditoribus meis explicarem. Non enim dubito, quin ex eis nonnulli principes futuri et reipublicae gubernacula sortituri sint. Legi librum Vallae de vero bono, apud

*) Sollte nicht *Isocrates* gemeint sein, dessen *Paränese* an *Demonikus* von Agricola übersezt und noch im 15. Jahrh. wiederholt gedruckt ist? C. Hain s. v. A. d. U.)

quem Vegius voluptatis partes tuetur, Cato honestatis. Fecit me Vegius Epicureum. Persuasit enim mihi eatenus bonum aliquid esse, quatenus voluptatem afferat. Quid enim cuique honestatis (studium?) prodest, si perpetuo poenas apud miseros*) daturus esset. Non puto id quod recte fit ideo bonum esse, quia fit, sed quia voluptatem affert aut adlaturum est. Nemo (ut credo) adeo pertinax honestatis patronus est, ut velit honesto perpetuo supplicio affici. Persuasit idem mihi singulis virtutibus singula vitia esse contraria. Convenit enim inter omnes de virtutibus et vitiis loquentes, virtutem rectitudinem esse, vitium autem pravitatem. Cuique autem pravitati, mea sententia, sua rectitudo adversa est. Recte enim dare et prave dare adversa fronte consistunt, quemadmodum recte non dare et prave non dare. Nihil enim causae video, cur uni rectitudini Deus duas pravitates voluerit contrarias esse, quum utrique suam rectitudinem videmus adversari. Utrum recte sentiam an secus, et an verum videar tibi sentire nec ne, cupio a te certior fieri**).

Plinium (??) tuum verbis meis plurima salute imperti. Non enim potest fieri ut mihi non sit carus, quem tu carissimum habes. Episcopum Vormacensem, virum principem, salutare privatus non audeo. Opto tamen optaboque semper, id quod mihi licet, eum bene valere. Est enim dignus, cui nihil adversi eveniat, quemque omnes laudibus prosequantur. Qui has litteras Vormatiam perferet, intra sex hebdomadas reversurus est. Quicquid litterarum ad me daturus es, mittito ad aedes Episcopi Vormacensis. Illinc petet eas quum huc revertetur. — De omnibus rebus tuis certio rem me facito. Vale, ex Daventria XVI. Calendas ianuaras.

II.

Alexander Hegius doctissimo atque praestantissimo magistro Vesselo Groningensi qui lux mundi.

Mitto tibi, vir praestantissime, homilias Joannis Chrysostomi. Spero earum lectionem tibi iucundam

*) (Etwas inferos? d. ü.)

**) Der Brief ist höchst fehlerhaft gedruckt. Wir haben hier ein paar

fore. Plus enim semper tibi placuere aurea verba quam aurei nummi. Fui, ut nosti, in Cusana Bibliotheca*). Illic repperi multos hebraicos libros mihi prorsus incognitos. Ex graecis autem pauciores inveni. Erant ibi, quos memoria teneo, Epiphanius contra haereses — magnum admodum opus — Dionysius in hierarchiam, Athanasius contra Arrium, Climacus, quos ibi reliqui. Mecum vero attuli Basilium in Hexaëmeron et homilias eius nonnullas in Psalmos, Epistolas Pauli cum actibus Apostolorum, vitas quasdam Romanorum et Graecorum a Plutarcho scriptas, una cum symposio eius, quaedam grammatica, quaedam mathematica, quaedam carmina profundissimi sensus de christiana religione, a Gregorio Nazianzeno ut credo composita, quasdam orationes, *εὐχας*. Si quos ex his desideras, me facito certiolem. Ad te ibunt. Non enim decet me quicquam habere, quod tecum non communicem. Si graecis Evangelii non erit tibi grave carere, precor ut ea ad me commodato dare velis. De institutione mea certior a me fieri petis. Sequutus sum consilium tuum. Perniciosa enim litteratura est, quae cum iactura probitatis discitur. Vale, et si quid me facere voles, mihi significato et factum putato. Ex Daventria.

Säße ausgelassen, weil es uns nicht gelingen wollte, den wahren Sinn wieder herzustellen.

- *) Diese Bibliothek befindet sich (leider aber nicht mehr ganz) in dem vom Cardinal Cusanus an seinem Geburtsorte Cues an der Mosel, Bernkastel gegenüber, gestifteten Hospital. (C. Bärtsch, Beschr. des Reg. Bezirks Trier, S. 198) und Kist en Rogaards Archief voor Kerk. Gesch. III. Th. p. 113 ff.